Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 18. Februar 1858. Nr. 82.

Die Post aus Polen hat in Myslowitz den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht.
Breslau, den 18. Februar 1858.
Königliches Post-Amt.
Nitschke.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 17. Februar. Cremieux wird den Italiener Pierri vertheidigen.

Paris, 17. Februar, Nachmittag 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren $97\frac{3}{8}$ gemeldet. Die 3proz. begann mit 70, 15. Als Credit mobilier auf die Nachricht, daß Emil Pereira krank sei, bedeutend herunterging und dies ein momentanes Fallen sämmtlicher Effekten nach sich zog, wich die Rente auf 69, 90, schloß aber belebt und fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren $97\frac{3}{8}$ eingetroffen.

3pCt. Rente 70, 15. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 95, —. Kredit-mobilier-Aktien 890. 3proz. Spanier $37\frac{1}{2}$. 1pCt. Spanier $26\frac{1}{8}$. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 760. Lombardische Eisenbahn-Aktien 638. Franz-Joseph 486.

London, 17. Februar, Nachmitt. 3 Uhr. Lebhaftes Geschäft, besonders in fremden Fonds.

Consols $97\frac{1}{8}$. 1pCt. Spanier $26\frac{1}{2}$. Mexikaner $20\frac{1}{2}$. Sardinier $91\frac{1}{2}$. 5pCt. Russen $111\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Russen $99\frac{1}{2}$. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist eingetroffen.

Wien, 17. Februar, Mittags $12\frac{3}{4}$ Uhr. Course fest behauptet.

Silber-Anleihe 94. 5pCt. Metalliques $82\frac{1}{8}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques 72. Bank-Aktien 987. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 188. 1854er Loose $108\frac{1}{2}$. National-Anlehen $85\frac{1}{4}$. Staats-Eisenbahn-Aktien $317\frac{1}{4}$. Credit-Aktien 258. London 10, 18. Hamburg $77\frac{7}{8}$. Paris $123\frac{1}{4}$. Gold $7\frac{3}{4}$. Silber $5\frac{5}{8}$. Elisabet-Bahn 103. Lombard. Eisenbahn 120. Theiß-Bahn $101\frac{1}{8}$. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 17. Februar, Nachmitt. $2\frac{1}{2}$ Uhr. Wenig verändert bei lebhaftem Umsatze. Oesterreichische Kreditaktien fortdauernd steigend.

Schluß-Course: Wiener Wechsel $112\frac{1}{8}$. 5pCt. Metalliques $76\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $68\frac{3}{8}$. 1854er Loose 102. Oesterreichisches National-Anlehen $79\frac{7}{8}$. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 355. Oesterreich. Bank-Antheile 1107. Oesterreich. Credit-Aktien $232\frac{1}{2}$. Oesterr. Elisabetbahn 202. Rhein-Nahe-Bahn $80\frac{1}{4}$.

Hamburg, 17. Febr., Nachm. 3 Uhr. Animirt, nur Mangel an Abgebern beschränkte das Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien $131\frac{1}{2}$. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 750. Vereinsbank 95. Norddeutsche Bank 81. Wien —.

Hamburg, 17. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhiger. Roggen loco flau, ab Königsberg zu gestrigen Preisen erlassen. Oel loco 23, pro Mai $22\frac{3}{8}$. Kaffee, Markt unverändert bei regulären Umsätzen.

Liverpool, 17. Februar. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

London, 16. Februar, Nachts. In so eben stattgefundener Sitzung des Unterhauses hatte Griffith an die Regierung die Frage gerichtet, ob dieselbe den Kaiser Napoleon auffordern werde, die Depesche, in welcher die im „Moniteur" erschienenen Adressen entschuldigt werden, in dasselbe Journal einzurücken. Palmerston verneint dies und warnt das Parlament vor einem Alliance-Bruch mit Frankreich, welcher durch fortwährende Beleidigungen gegen den Kaiser Napoleon herbeigeführt werden könnte. Die Rede Palmerstons wurde mit Beifall aufgenommen.

Preußen.

Berlin, 17. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar; den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Kammerherrn und Schloßhauptmann von Koblenz, Grafen von Boos-Waldeck; den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Kammerherrn und Hofmarschall Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, von Heinz, und dem Geh. Sanitätsrath und Leibarzt Ihrer königlichen Hoheiten der Prinzen Friedrich und Georg von Preußen, Dr. Koner zu Berlin; den rothen Adlerorden dritter Klasse: dem Korrespondenz-Sekretär Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Freiherrn v. Stockmar; — den rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Geh. expedirenden Sekretär Alberts bei der Gesandtschaft zu London und dem Hofstaats-Sekretär Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, Rath, — das Kreuz der Ritter des königlich hohenzollernschen Haus-Ordens: dem Geh. Rechnungs-Rath und Dirigenten der Kontrole der Staatspapiere, Klemm zu Berlin, und dem Legations-Rath Grafen von Brandenburg bei der Gesandtschaft zu London; — das allgemeine Ehrenzeichen: dem Kammerdiener Engel, und dem Kastellan Keller vom Hofstaat Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen.

Der Regierungs-Sekretär Schwarzmann zu Sigmaringen ist zum Regierungs-Archivar bei der königl. Regierung der hohenzollernschen Lande ernannt worden. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Kammerherrn Grafen Alphons Taczanowski auf Taczanowo, im Kreise Pleschen, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihm verliehenen Offizierkreuzes des Ordens der Ehrenlegion; so wie dem Ober-Bürgermeister Beyer zu Potsdam zur Anlegung der von des Fürsten zu Waldeck Durchlaucht ihm verliehenen Verdienst-Medaille zu ertheilen.

Berlin, 17. Februar. [Vom Hofe.] Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen nahm heute die militärischen Meldungen in Gegenwart des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Wrangel entgegen, arbeitete hierauf mit dem Wirklichen Geheimen Rath Illaire und empfing den General der Kavallerie Freiherrn v. Schreckenstein. — Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm empfingen heute Mittag wiederum mehrere Deputationen. Auch die Deputationen der Stadt Brandenburg, bestehend aus dem Ober-Bürgermeister und Mitgliede des Herrenhauses, Brandt, dem Stadtverordneten-Vorsteher Bethge und dem Baumeister der potsdamer Bahn, Schulz, hatte die Ehre des Empfanges. Dieselbe überreichte im Auftrage der Stadt als Festgabe eine große silberne Kanne, zwei Becher und Untersatz in Rococo-Stil, aus dem Atelier von Sy und Wagner hervorgegangen. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm sprach in den huldvollsten Ausdrücken seine Freude über das Geschenk aus und trug den Ueberbringern auf, der Stadt Brandenburg für die ihm und seiner Gemahlin bereitete Freude den herzlichsten Dank zu sagen. Nachmittags war bei Ihren königl. Hoheiten im Schlosse Tafel, zu der namentlich mehrere höhere Offiziere, unter ihnen die Generale Roth v. Schreckenstein, v. Moltke &c. Einladungen erhalten hatten.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht hat sich heute Früh nach Schloß Albrechtsberg bei Dresden begeben und wird dort einige Zeit seinen Aufenthalt nehmen. Gleichzeitig ist der Prinz von Augustenburg nach Gotha abgereist.

— Der Erbprinz zu Salm-Horstmar ist nach Breslau und der Fürst von Pleß nach Pleß, der General der Infanterie von Selasinski und der General-Major Schach von Wittenau sind nach Stettin abgereist. — Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Oberst v. Weymarn, welcher Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm die Glückwünsche und Geschenke des Kaiserhofes überbracht hat, ist heute Früh nach Weimar und Gotha abgereist, gedenkt aber schon am Sonnabend hier wieder einzutreffen. (Zeit.)

[Karneval-Epilog.] Mit der Mitternachtsstunde des gestrigen Tages hat der Kalender der lauten Lust und Freude sein: „Bis hierher und nicht weiter!" zugerufen. Wir stehen heute im Ascher-Mittwoch und blicken auf die mit dem Fasching-Dinstag erloschenen Flammen der Feste zurück, weniger gebeugt durch diesen Rückblick wie der Residenzler an der Donau, weil an der Spree sich die beiden Tage nicht so schroff scheiden, wie dort. Es wird bei uns sich in die stille Zeit der Fasten wohl noch mancher heitere Abend eindrängen und man wird ihn nicht streng zurückweisen. Wir sind in den letzten Wochen der Freude zu sehr gewohnt worden, als daß wir sie so kurz verabschieden sollten. Gestern hat sie für einen größern Kreis noch in den Prachthallen des königlichen Opernhauses und in den glänzenden Sälen des Kroll'schen Etablissements geblüht. Daß, nach dem was der erste Opernball geboten, die Sehnsucht nach dem zweiten nicht gestillt war, dafür sprach der überfüllte, im Zaubermeer des Lichtes strahlende Saal. Und weil es für dieses Jahr „zum letztenmale", war im Toilettenglanz ein Reichthum entfaltet, der fast die Absicht verrieth, daß er in der Erinnerung fortleben solle bis zum Karneval 1859. Zur herkömmlichen neunten Stunde verkündigte die eigenthümliche, von den duftenden Garten-Korridors in die Prachthalle hinein sich bemerkbar machende Regung und Bewegung, daß der Hof im Hause erschienen, bald darauf die „Freudenboten" — so möchten wir die Gräfin Haacke und Hrn v. Hülsen als den höchsten Herrschaften jedesmal vorauschreitendes Paar nennen, — daß die Fülle und Pracht fürstlicher Herrlichkeit die Stufen niedersteige. — Ihre k. Hoh., die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, geführt von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen, erschien in einer rosa Seidenrobe, deren Volants weiß gefranzt; Höchstdieselbe trug ein Brillant-Diadem, unseres Königspaars Geschenk, eine prächtige Brillantbroche und als Kollier das Perlengeschenk des hohen Gemahls. Prinz Friedrich Wilhelm führte die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, deren Toilette: blaue Seidenrobe mit weiß gestreiften Volants, harmonirend mit der überaus geschmackvollen Koiffüre in blauen, malerisch von Perlen umwundenen Blumen. Die Frau Prinzessin ward von dem Herrn Erbgroßherzog von Strelitz geführt. Ihre königl. Hoheit erschien in weißer Seidenrobe, reich mit Spitzen-Volants und mit grün und rothen Guirlanden garirt, in diesen Farben die mit Brillanten durchstreute Blumen-Koiffüre. Die Frau Prinzessin Karl war im Umzuge des Hofes durch den Saal nicht gegenwärtig und erschien erst später in der königlichen Loge, in einer Robe, die aus lila und weiß abwechselnden Bouillons gestreift war, dazu ein wunderbar schönes Kollier von Brillanten und Smaragden, im Haar ein grüner, brillantirter Kranz. — Sämmtliche in Berlin noch anwesende höchste Herrschaften waren bei dem Ballfeste gegenwärtig, mit Ausnahme Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl. Die Frau Prinzessin Friedrich Karl verweilte in der Loge, ohne an dem Umzuge im Saal theilnehmen zu können. — Mit gewohnter Freundlichkeit beehrten Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und Prinz Friedrich Wilhelm, so wie die andern erlauchten Prinzen, abermals viele der Anwesenden mit huldvoller Ansprache! Als sich gegen Mitternacht die höchsten Herrschaften zurückzogen, schwand natürlich mit ihnen der exklusive Glanz des Abends. (Zeit.)

Königsberg, 16. Februar. [Zum Duell.] Zur Ergänzung meines gestrigen Berichts habe ich Folgendes hinzuzufügen: General v. Plehwe ist hartnäckig allen Versuchen ausgewichen, das Duell zu verhindern. Die zwei letzten Tage vor demselben hat er beinahe unausgesetzt geschrieben und alle seine Angelegenheiten bis auf das Honorar für den Doktor, wenn er bleiben sollte, bestimmt. Seine Gattin und Familie brachte er den Tag vorher auf das Land zu Verwandten. Heute Vormittag ist Todtenschau von Amts wegen bei der Leiche, welche jetzt in der Militär-Kaserne in der Stadt untergebracht ist. Lieutenant Jachmann liegt krank darnieder, der Kinnldaen-Knochen ist zersplittert, man wagt aber nicht, die Splitter herauszuziehen, um nicht einen Kinnbackenkrampf zu verursachen; außerdem könnte auch noch der Brand hinzuschlagen, so daß das Leben des Jachmann stark gefährdet erscheint. Ziemlich zu der Zeit, in welcher das Duell stattfand, befand sich die gerichtliche Kommission zu Trutenau, um dort die Beschlagnahme in Folge des über das Jachmannsche Vermögen ausgebrochenen Konkurses und die damit verbundenen gerichtlichen Maßnahmen vorzunehmen. Es ist ein schreckensvolles Drama, das sich vor unsern Augen abspielt. Die Verhältnisse Jachmann's und Plehwe's haben Königsberg seit Wochen auf das Lebhafteste beschäftigt, die gegenwärtige Katastrophe erweckt daher das tiefste Mitgefühl. (Zeit.)

Eine andere Korrespondenz vom selben Datum meldet: Ueber das Duell zwischen dem General-Lieutenant von Plehwe und dem Lieutenant im dritten Kürassier-Regiment Conrad Jachmann und dessen Veranlassung geht uns aus authentischer Quelle noch folgende weitere Mittheilung zu. In Folge vorhergegangener Ereignisse, deren nähere Besprechung nicht vor die Oeffentlichkeit gehört, und in Bezug auf welche hier nur bemerkt werden soll, daß der Sohn des Generals von Plehwe bereits früher seinem Schwiegervater, dem Kommerzienrath Jachmann, schriftlich eröffnet hatte, daß er die Beziehungen zu dessen Familie abbrechen wolle, hatte letztere so wie die Tochter des Jachmann, Frau v. Plehwe, welche im Einverständnisse mit ihrem Manne im Hause ihrer Eltern eben ihre Wochen gehalten hatte, zunächst beschlossen, jede Berührung mit der Familie von Plehwe zu vermeiden, um ferneren ärgerlichen Auftritten auszuweichen. Als daher am Donnerstag, den 11. d. M., der General v. Plehwe nach Trutenau kam und dort von dem Kommerzienrath Jachmann nicht angenommen wurde, verlangte er den Lieutenant Jachmann zu sprechen, welcher darauf den General auf sein Zimmer führte und ihn dort zum Sitzen nöthigte. Hier richtete der General an denselben die Frage, ob er im Auftrage seiner Eltern dem Sohn von Plehwe den Eintritt in das Haus verweigert habe, was der Jachmann bejahte. Er fragte ferner, ob er die Ansicht seiner Eltern theile, die Beziehungen zur Familie von Plehwe abzubrechen, worauf der Lieutenant Jachmann antwortete: seine Ansicht thue hier nichts zur Sache, indessen da der General ihn danach frage, so müsse er erklären, daß er mit den Maßregeln seiner Eltern einverstanden sei. Dann sind Sie ein infamer Hundsfott und Sie müssen sich mit mir auf Tod und Leben schießen, antwortete der General und ging fort. Der Lieutenant Jachmann machte sofort von dem Vorfall und dem Gespräch mit dem General von Plehwe dem Ehrenrath seines Regiments Anzeige, welcher sich vergeblich drei Tage lang bemühte, die Sache beizulegen. Der General v. Plehwe erkannte die Anzeige und Darstellung des Jachmann als vollkommen richtig an, erklärte jedoch, daß er mit dem Ehrenrath sich nicht zu befassen, und als Generallieutenant wisse, was er zu thun habe. Demnach fand nun am 15. hinter dem Kugelfange auf dem kleinen Exerzierplatz zwischen den Betheiligten ein Pistolenduell auf fünf Schritt Barriere statt, unter Beistand des Hauptmanns v. Schlichting als Sekundanten des Generals und des Premier-Lieutenants v. Lehwaldt, als Sekundanten des Jachmann, und in Gegenwart des Ehrenrathes, bestehend aus dem Rittmeister v. Gottberg und den Lieutenants v. Knoblauch und v. Zander I., so wie der Aerzte Professor Dr. Burow und Dr. Schickert. Aufgestellt auf ihrem Platz avancirte der General bis zwei Schritt gegen die Barriere und zielte; als er jedoch sah, daß Jachmann auf seinem Posten stehen blieb, das Pistol vor der Brust mit der Mündung nach oben, rief er mit lauter Stimme: „Lieutenant Jachmann, was soll das heißen? das lasse ich mir nicht gefallen, Sie müssen auch schießen!" Jachmann schüttelte mit dem Kopf und blieb stehen. Plehwe sagte, indem er absetzte: „Meine Herren, ich bitte, den Lieutenant Jachmann zu veranlassen, daß er schießt." Darauf schüttelte Jachmann wieder mit dem Kopf und blieb fest stehen. Erst als dem General bedeutet worden, daß Jeder schießen könne, wann er wolle, gab der General den ersten Schuß ab. Die Kugel drang in den Mund, verletzte den Unterkiefer und ging an der linken Seite des Halses hinaus. Nach momentanem Taumeln avancirte Jachmann einige Schritte und feuerte, worauf der General, durchs Herz getroffen, lautlos niedersank. Von Allen, welche bei diesem traurigen Vorgange betheiligt gewesen und mit dessen Veranlassung genau bekannt sind, wird das maßvolle und zur Versöhnung geneigte Benehmen des Lieutenants Jachmann anerkannt. (Zeit.)

Posen, 17. Februar. [Eigenthümliche Gerüchte] laufen hier um, und wir können nicht umhin, auch hier von den Thatsachen, wie sie uns zu Ohren gekommen, Notiz zu nehmen, ohne daß wir im Stande wären, die Wahrheit aller einzelnen Umstände zu verbürgen. Vor etlichen Tagen ist die Schwester des bekannten L. Mieroslawski mit einem französischen, durch Visa der russischen Gesandtschaft zur Reise nach Russisch-Polen giltigen Passe hier angekommen. Da es den Anschein gewonnen, als wolle die Dame hier verweilen, so habe die Behörde natürlich nach den Zwecken dieses Aufenthaltes gefragt, die gerade hier schwer ersichtlich sein mochten. Ein eingerichtetes ärztliches Zeugniß habe dann erklärt, daß das Kind, das die Dame bei sich gehabt, krank und also ein Verweilen hierorts nothwendig sei, und ein amtliches ärztliches Attest habe bestätigt, daß das Kind, wenn auch gefahrlos, leidend sei, und dieses Leiden möglicherweise durch eine sofortige Abreise verstärkt werden könne. Darauf gewährte selbstverständlich die Behörde sofort der Dame den hiesigen Aufenthalt, fand sich jedoch aus Rücksichten verschiedener Art bewogen, eine Surveillance im Vorzimmer der Dame eintreten zu lassen. Dieser Maßregel aber hat die Dame sich nicht unterwerfen mögen, und demnach Posen sofort verlassen. So erzählt man sich. — Von anderen Seiten gebt das Gerücht um, im Königreiche Polen seien Bauernkrawalle ausgebrochen, die aber keineswegs gegen die Regierung, sondern gegen Gutsbesitzer gerichtet wären, und zwar in Folge der Maßnahmen zur Aufhebung der Leibeigenschaft. Wir sind indeß bis jetzt nicht im Stande, irgend Zuverläßiges darüber mitzutheilen, und es wird überhaupt abzuwarten sein, ob etwas Wahres dem Gerüchte zu Grunde liegt. (Pos. Z.)

Großbritannien.

London, 15. Februar. [Verhaftung eines französischen Flüchtlings.] Gestern ist hier in London ein französischer Flüchtling verhaftet worden. Die „Times" giebt darüber folgende Details. Gestern Morgens um halb 11 Uhr begaben sich Sergeant Williamson, ein Entdeckungsbeamter, und Konstabler Tinnacci in die Wohnung von Mr. Barnard in Bayswater. Diese Polizei-Agenten waren mit einem warrant (einem richterlichen Haftbefehl) versehen, den das Ministerium des Innern erwirkt hatte. Tinnacci, ein junger Polizeimann von italienischer Abstammung, wurde wegen seiner Sprachkenntnisse zu

diesem Dienst gewählt. Er hatte den warrant schon mehrere Tage auszuführen gesucht. Mr. Barnard ließ die Beiden ohne Schwierigkeit vor, Tinnacci las den Haftbefehl ab, und erklärte denselben, worauf Barnard die Sache gutmütbig hinzunehmen und keinen Widerstand leisten zu wollen schien. Da er jedoch halb und halb in Negligee war, bat er um Erlaubniß, sich in seinem Schlafzimmer im ersten Stock theilweise umzukleiden. Darauf bedauerten die Polizei-Agenten nicht eingehen zu können, und obgleich er die Bitte mehrmals dringend wiederholte, wurde er, so wie er stand und ging, fortgeschafft. Bei der nachherigen Durchsuchung des Schlafgemachs fanden die Beamten zwei geladene Drehpistolen und einen Stahlfäustling (knuckle duster) von amerikanischer Arbeit. Mr. Barnard erklärte später den Polizisten, daß er sie niedergeschossen hätte, wenn sie französische und nicht englische Gerichtsdiener gewesen wären. Er wurde in einem Fiaker nach Scotland Yard (dem Ober-Polizeiamt) gebracht und dort bis heute Früh, wo er vor den Polizeirichter in Bowstreet kommen sollte, von Jedermann abgesperrt gehalten. Eben so ungewöhnlich ist es, einen Angeklagten im Hauptquartier der Sicherheitsbehörde einzusperren. Man glaubt, daß Lord Palmerston von der erfolgten Verhaftung sogleich amtlich benachrichtigt worden ist. Barnard ist ein Mann von 45 oder 50 Jahren und ein großer Sprachenkenner; eine Reihe von Jahren hindurch hat er, gleich vielen andern Flüchtlingen, vom Sprachunterricht gelebt. In einigen Kreisen ist er unter dem Spitznamen Barnard der Clubbist bekannt, wegen der Rolle, die er 1848 als Politiker gespielt haben soll. Wie es heißt, mußte er deshalb unter General Cavaignacs Diktatur aus Frankreich fliehen und lebte seitdem größtentheils in England, eine kurze Zeit auch in Spanien. Als Orsini in England war, pflegte er ihn nach den Städten zu begleiten, wo er Vorlesungen hielt. Der Haftbefehl soll auch auf Grund der Mitschuld an dem Verbrechen Orsini's und Pierri's ausgestellt sein. — Heute, 20 Minuten vor 2 Uhr, wurde Barnard in Bowstr. vor den Polizeirichter gebracht. Mr. Bodkin, der anklagende Advokat, sagte, er könne beweisen, daß Barnard sich mit Orsini und Pierri verschworen habe; heute schon wolle er zeigen, daß er dem Pierri und Orsini ein Paar Pistolen nach Paris geschickt habe. Die Zahl der Zeugen sei zu groß, um alle heute zu vernehmen; er trage daher auf einen „remand", d. h. Verlängerung der Untersuchungshaft an. Unter den heute vernommenen Zeugen waren zwei französische Polizeiagenten, die nichts Wesentliches aussagten; der eine producirte eine bei Pierri gefundene Handgranate. Williamson, der den Angeklagten verhaftet hatte, stattete darüber Bericht ab. Er fand in Barnard's Schlafzimmer in einer offenen Kiste einen ungeladenen Revolver (also nicht wie die „Times" erzählt, zwei geladene Revolvers), keine Pulverflasche, aber einige Kugeln und Zündhütchen. Mr. Sleigh, der Rechtsbeistand des Angeklagten, verlangte, daß derselbe gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt werde, da es sich nur um ein misdemeanour handeln könnte, selbst wenn stärkere Indizien vorhanden wären. Mr. Jardine (der Polizeirichter) entgegnete, man könne unmöglich Kaution für einen Menschen annehmen, der gestern noch erklärt habe, daß er jeden französischen Polizei-Agenten, der ihn fassen wollte, niederschießen würde. Mr. Jardine setzte dann das nächste Verhör auf morgen in 8 Tagen an.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Februar. [Unfall.] J. k. H. die Erbprinzessin Karoline, welche vor 28 Jahren den Unfall hatte, daß ein Licht ihren Hut entzündete, hat sich am vorigen Freitag beide Arme ziemlich stark verbrannt. Der Aermel Ihrer k. Hoheit berührte die Kerze und fing Feuer. Da sich die Prinzessin allein im Zimmer befand, so brannte auch der andere Aermel an, ehe Hilfe herbeieilte. Die so veranlaßten Brandwunden sollen indessen mehr schmerzhaft als gefährlich sein, und den ausgegebenen Bulletins zufolge, giebt das Befinden der Prinzessin zu keiner ernstlichen Besorgniß Veranlassung. Das heutige Bulletin des Leibarztes lautet: „J. k. Hoheit die Erbprinzessin hat eine weniger ruhige Nacht als gestern gehabt und hat heute etwas Fieber; auf dem rechten (am meisten beschädigten) Arme hat sich einige Geschwulst entwickelt, und die beiden am meisten angegriffenen Stellen haben zu eitern angefangen. 15. Febr. 1858. A. B. Schyz." (N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Die Ernennung der 5 höhern Befehlshaber ist durch Dekret vom gestrigen Tage so erfolgt, daß Marschall Magnan die Divisionen des Nordens (die 1., 2. und 3. Territorial-Division) mit dem Hauptquartier Paris, Marschall Canrobert die Division des Ostens (die 4., 5., 6. und 7. Territorial-Division) mit dem Hauptquartier Nancy, Marschall Castellane die Divisionen des Süd-Ostens (die 8., 9., 10., 17. und 20. Territorial-Division) mit dem Hauptquartier Lyon, Marschall Bosquet die Divisionen des Süd-Westens (die 11., 12., 13. und 14. Territorial-Division) mit dem Hauptquartier Toulouse, und Marschall Baraguay d'Hilliers die Divisionen des Westens (die 15., 16., 18., 19. und 21. Territorial-Division) mit dem Hauptquartier Tours erhält.

Die neuen höhern Befehlshaber haben heute nach der Messe in den Tuilerien dem Kaiser den Eid geleistet. Sie werden ihre Kommando der verschiedenen Einrichtungen wegen, die noch vorher zu treffen sind, nicht vor dem Monate April antreten können. Man sagt, es sei beschlossen worden, daß in Zukunft kein Beamter und kein Agent der Regierung, sie mögen nun was immer für einem Zweige angehören, an einem Journale mitarbeiten oder ein Buch herausgeben dürfen, wenn sie nicht vorher die Erlaubniß ihrer Vorgesetzten erhalten haben, wie das beim Militär schon seit lange der Fall ist.

Im „Droit" wird gemeldet: Orsini, Pierri, v. Rudio, Gomez wurden gestern, 13., aus dem Gefängniß von Mazas abgeholt und nach der Conciergerie geführt, wo sie um 5 Uhr Nachmittags anlangten. Um 5½ Uhr begab sich der erste Präsident Delangle mit dem ersten Greffier, Herrn Chevé, in die Conciergerie, um zum Verhör der 5 Angeklagten zu schreiten. Der Prozeß wurde auf den 25. und 26. Februar festgesetzt, erforderlichen Falles soll auch der 27. zur Debatte dieser Sache verwandt werden. Die vorgeladenen Zeugen sind 40 an der Zahl. Orsini und Pierri schrieben an Herrn Jules Favre, um ihm anzuzeigen, daß sie ihn zum Vertheidiger wählten.

Amerika.

Montevideo, 4. Januar. [Unruhen.] Seit einigen Wochen herrscht eine so ungemein drückende, schwüle Temperatur, daß ein Wiederausbruch des gelben Fiebers gegen Ende des Sommers sehr wahrscheinlich ist. Auch in politischer Beziehung sind die Gemüther erhitzt und die öffentliche Ruhe bedroht. Durch Gewaltmaßregeln der herrschenden Partei (der Blankos) erbittert, haben (wie schon neulich erwähnt) die Colorados zu den Waffen gegriffen. Sie beherrschen das platte Land und bedrohen von da aus die Stadt, welche in der Eile verbarrikadirt und zum Theil (so weit fremdes Eigenthum zu schützen ist) von den Mannschaften der fremden Kriegsschiffe besetzt ist. Es scheint, als ob fremder Einfluß bei dieser Bewegung im Spiel ist und die Partei der Colorados von Brasilien, die städtische Partei von Buenos-Ayres aufgestachelt werde. (Pr. C.)

Rio de Janeiro, 12. Januar. [Vom Hofe.] Der Hof hält sich, wie das diplomatische Korps, gegenwärtig in Petropolis auf. Auch die Minister haben Wohnung in Petropolis genommen, und man erkennt überhaupt mehr und mehr die Nothwendigkeit, Rio Janeiro nur in der weniger heißen Jahreszeit zu bewohnen, wo möglich nur in den Geschäftsstunden sich daselbst aufzuhalten. Demgemäß sind in letzterer Zeit verschiedene Plätze für Wohnungen und Gärten auf den Berghöhen angekauft worden, an deren Fuß ein binnen Kurzem zu eröffnender Theil der Eisenbahn Pedro II. hinläuft.

[Folgende Mormonen-Statistik] ist offiziellen Dokumenten der amerikanischen Regierung entlehnt: Die Mormonen haben in Europa ungefähr 95 Werbeboten und eben so viele in Asien, Afrika und den Inseln des stillen Weltmeeres, abgesehen von einer großen Anzahl eingeborener „Aelteren", die auf dem amerikanischen Festlande zerstreut, das Land ihres „Glaubens" bearbeiten. In der Stadt am großen Salzsee besitzen sie nur ein Wochenblatt, das an 4000 Exemplare absetzt; ein anderes in Liverpool mit wöchentlich 22,000 Exemplaren, ferner Blätter in Swansea (Süd-Wales), Kopenhagen, Australien, Indien und ein französisches Blatt in der Schweiz. Das Mormonenbuch ist bis jetzt in wallisischer, dänischer, französischer, deutscher und italienischer Sprache veröffentlicht worden. Die Zahl der in aller Welt zerstreuten Mormonen wird von diesen selbst auf 480,000 veranschlagt. (Erschreckend genug.)

Breslau, 18. Februar. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Schmiedebrücke Nr. 22 vier Speckseiten. Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 22 eine Brieftasche von goldbroncirtem Leder, auf der inwendigen Seite mit seidener Stickerei verziert, enthaltend einige Visitenkarten und 385 Thlr. in Kassenscheinen, unter denen sich 3 Scheine zu 100 Thlr., 1 Schein zu 25 Thlr. und 5 Scheine zu 10 Thlr. befanden. Rosenthalerstraße Nr. 8 ein Oberbette, ein Unterbette und ein Kopfkissen, ersteres und letzteres mit blau und weiß gemustertem Ueberzuge versehen. Kleinburgerstraße Nr. 8 ein messingner Mörser. Neumarkt Nr. 38 von einer Droschke das Spritzleder derselben. Schweidnitzerstraße Nr. 37 ein Spritzleder. Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 44 ein neues Frauenhemde und zwei Knabenhemden. Kupferschmiedestraße Nr. 21 eine Scheere im Werthe von 10 Sgr. — Gefunden wurde ein messingener Hundemaulkorb mit Marke. (Pol.-Bl.)

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten 2c.

— Das neueste „Justizministerialblatt" enthält 1) ein Erkenntniß des kgl. Obertribunals vom 30. November, nach welchem durch die Verordnung vom 27. November 1857 die Strafbarkeit früher begangenen Wuchers nicht aufgehoben ist. Die durch Erregung eines Irrthums veranlaßte Ausstellung oder Annahme eines Wechsels enthält schon für sich allein und ohne daß ein Mehreres hinzugekommen zu sein braucht, eine Vermögensbeschädigung im Sinne des § 241 des Strafgesetzbuchs. 2) Eine allgemeine Verfügung vom 2. Februar 1858, betreffend die Gesuche der die Rechte Studirenden um Dispensation von dem triennium academicum. Dieselben sollen künftig nur in den seltensten Fällen berücksichtigt werden. Es sind ihnen sämmtliche Testate über die vorschriftsmäßig zu hörenden Vorlesungen, so wie das Sittenzeugniß der Universität, auf welcher der Bittsteller sich befindet, und die Abgangszeugnisse der etwa früher von ihm besuchten Universitäten beizufügen. Auch werden die betreffenden Gesuche fortan dem Herrn Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten mitgetheilt werden, um zunächst die gutachtliche Aeußerung derjenigen juristischen Fakultät, bei welcher der betreffende Studirende um die Zeit des Dispensationsgesuchs inskribirt ist, einzuholen. 3) Ein Erkenntniß des königl. Ober-Tribunals vom 30. November 1857. Auf die Entwendung bereits geernteter Bodenerzeugnisse in geringer Quantität, oder von unbedeutendem Werthe von Feldern oder Wiesen oder aus Gärten findet, wenn die Wegnahme nicht in gewinnsüchtiger Absicht stattgefunden hat, nicht der § 217 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs, sondern der § 42 Nr. 2 der Feldpolizei-Ordnung vom 1. November 1847 in der Fassung nach dem Gesetze vom 13. April 1856 Anwendung. 4) Ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 18. April 1857. a) Die allerhöchste Ordre vom 19. Juni 1836, betreffend die Einziehung der Kirchen-, Pfarr- und Schulabgaben 2c. 2c. findet auch in der Rheinprovinz Anwendung. b) Streitigkeiten über die Einziehung von Pfarrabgaben, welche auf notorischer Orts- oder Bezirksverfassung beruhen, sind vom Rechtswege ausgeschlossen. c) Die Entscheidung darüber: ob eine Pfarrabgabe auf notorischer Orts- oder Bezirksverfassung beruht, gebührt den Verwaltungsbehörden.

Berlin, 17. Februar. Den hohen Notirungen der wiener Früh- und Mittagsbörse verdankte die unsrige heute eine gesteigerte Festigkeit. Diese Haltung bewahrte sie in Effekten aller Art, vorzüglich in den von Wien abhängenden Spekulationspapieren, daneben aber auch in den schwereren preußischen Eisenbahn-Aktien. Die Stimmung für diese letzteren beginnt überhaupt, wie wir dies mehrfach hervorzuheben hatten, sich günstiger zu gestalten, und die Besonnenheit der Aktien-Inhaber gegenüber dem neuesten Versuche, durch falsche Deutung von Maßregeln einzuschüchtern, welche kein anderes Ziel haben, als den Aktiebesitz solider und sicherer zu machen, scheint den nächst Interessirten einen siegreichen Ausgang zu sichern. Die Eisenbahn-Devisen waren fester, die Inhaber hielten zurück, obgleich das Geschäft nur eine beschränktere Ausdehnung gewann, so mußten doch theilweis ansehnlich höhere Course bezahlt werden.

Bedeutende Umsätze fanden fast nur in österreichischen Kreditaktien statt. Beinahe 5 Fl. höher von Wien gemeldet, eröffneten sie, durch die schon hohen wiener Morgencourse animirt, auch hier sofort 1½ % höher mit 124, wenigstens waren die Course von 123¼ und 123½, die man vielfach als Anfangscourse bezeichnete, nicht festzustellen. Sie erreichten dann den Cours von 125½, der den gestrigen Schlußcours um 3 % übersteigt, blieben aber zu demselben angetragen. Die Hausse in diesem Papier findet ihre Rechtfertigung in dem Umstande, daß die Kreditanstalt durch das neue Eisenbahnanlehen von der Last, die sie mit den Promessen der jungen Bahnen übernommen hatte, frei wird. Ob dagegen die Erwartungen, welche man von dem eventuellen Gewinn der Anstalt an diesem neuen Anlehen hegt, gleichermaßen gerechtfertigt sind, dürfte noch manchem Zweifel unterliegen.

Sonst trat unter Bank- und Kredit-Effekten nichts in bemerkenswerther Weise hervor. Preuß. Bankantheile blieben abermals 1 % billiger mit 139 angetragen. Berliner Handel war auch heute mit 85 nicht zu haben. Diskonto-Kommanditantheile behaupteten sich auf 106 fest, und wurde für Einzelnes auch 106¼ bezahlt; darmstädter gelangten 1¼ % höher auf Pari, und behaupteten sich auf diesem Stande. Dessauer erholten sich wieder um ¼ % auf 53, blieben aber dazu übrig. Weimarische gingen 1½—1 % auf 101½ u. 102 zurück. Schles. Bankantheile waren um 1% auf 85½ herabgesetzt, ohne Käufer zu finden, und endlich dauerte das Ausbieten von Provinzialbank-Aktien fort, unter welchen königsberger ½ % herabgesetzt mit 86½ umgingen, Danziger aber zum gestrigen Course unverkäuflich blieben.

Unter den Eisenbahn-Aktien nahmen österreichische Staatsbahn in Folge der um 2 Fl. höhern wiener Notirung einen Aufschwung um 2 Thlr. bis 204, blieben aber dazu zu haben, ohne daß das Geschäft sich in größerm Maßstabe entwickelt hätte. Die leichten Spekulations-Effekten waren zwar überwiegend angetragen, begegneten aber doch einer Kauflust, welche ausreichend war, den Coursstand aufrecht zu erhalten. Nordbahn blieben deshalb auf 56¾; Mecklenburger wichen nur um ⅜ % auf 52¾, wozu sie freilich übrig waren. Für Aachen-Mastrichter war 52½ nicht mehr leicht zu bedingen, dagegen zeigte sich für Wittenberger zum Course von 38 Kauflust, während die Abgeber fehlten.

Unter den schweren Aktien traten die oberschlesischen merklich hervor und erreichten A. und C. in dem Course von 139 eine Coursbesserung von 1¼ %. Potsdamer hatten sich um ½ % auf 136½ gehoben, zuletzt war jedoch nicht leicht mehr als 136 zu bedingen. Anhalter wurden vereinzelt noch mit 123¼ bezahlt, es fanden sich aber zu diesem Course reichlich Abgeber, selten Nehmer. Eine ansehnliche Besserung von ¾ % wurde den Tarnowitzern zu Theil, die mit 70 bezahlt wurden. Für Koseler fehlten Abgeber fast vollständig, obgleich ½ % mehr (55½) unschwer zu bedingen war. Stargard-Posener sollten zuletzt nur 2 % höher mit 96 abgegeben werden, zu 95 blieben Aufträge unerledigt: eben so waren Stettiner ¾ % höher mit 117 nicht leicht zu haben, und Freiburger mußten in beiden Emissionen ½ % höher bis 114½ u. 109½ bezahlt werden. Köln-Mindener wurden nur schwer ¼ % unter 148 abgegeben, für Rheinische wurde ½ % mehr, 96 bewilligt, und für Enkel war ¼ % mehr (88) zu machen. Auch Thüringer behaupteten sich ¾ % höher auf 123. Brieg-Neisser mußten 2 % höher mit 71½ bezahlt werden.

Preuß. Staatsfonds empfanden durchschnittlich wenig von der festeren Stimmung. (B. und H.-Z.)

Berliner Börse vom 17. Februar 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100½ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	101 bz.
dito 1852	4½	101 bz.
dito 1853	4	94¾ G.
dito 1854	4½	101 bz.
dito 1855	4½	101 bz.
dito 1856	4½	101 bz.
dito 1857	4½	101 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85¾ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	85¼ bz.
Pfandbr. Posensche	4	98 G.
Pfandbr. dito	3½	85¼ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	86 G.
Rentbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92½ G.
Rentbriefe Pommersche	4	92½ G.
Rentbriefe Posensche	4	92¼ B.
Rentbriefe Preussische	4	92 G.
Rentbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¾ G.
Rentbriefe Sächsische	4	93¾ G.
Rentbriefe Schlesische	4	93½ B.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109 bz.
Goldkronen	—	9. 6 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	80¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	105½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	82¼ à ¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108 à 108½ bz.
dito 5. Anleihe	5	102½ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	82½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 B.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼ G.
Baden 35 Fl.	—	30¼ etw. bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	82½ G.
Aachen-Mastrichter	4	52½ bz. u. B.
Amsterdam-Rotterd.	4	67 bz.
Bergisch-Märkische.	4	81 B.
dito Prior.	5	102 B.
dito II. Em.	5	102 B.
Berlin-Anhalter	4	123¼ bz. u. B.
dito Prior.	4	91 G.
Berlin-Hamburger	4	108½ G.
dito Prior.	4½	102¾ bz.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	136½ bz.
dito Prior. A. B.	4	89½ B.
dito Lit. C.	4½	98¾ B.
dito Lit. D.	4½	98 bz
Berlin-Stettiner	4	117 G.
dito Prior.	4½	98¾ G. Ser. II. 86 bz.
Breslau-Freiburger	4	114¼ bz.
dito neueste	4	109½ G.
Köln-Mindener	3½	147¾ bz.
dito Prior.	4½	101¾ G.
dito II. Em.	5	103 B.
dito II. Em.	4	87¾ B.
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	86⅝ B.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn.	5	203½ à 204 à 203¾ bz.
dito Prior.	3	272 B.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	144½ G.
Magdeb.-Halberst.	4	199 bz.
Magdeb.-Wittenb.	4	38⅝ bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	91 G.
dito dito C.	5	— —
Mecklenburger	4	53¼ à 52¾ bz.
Münster-Hammer	4	89½ B.
Neisse-Brieger	4	71½ bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	92 bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91½ G.
dito Pr. Ser. III.	4	90¾ B.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ G.
Niederschl. Zweigb.	4	— —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56⅞ u. mehr. ¾ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	138½ à 139 bz.
dito B.	3½	127½ G.
dito C.	—	138½ à 139 bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	80¼ G.
dito Prior. D.	4	88¾ B.
dito Prior. E.	3½	77 bz.
Oppeln-Tarnowitzer	4	69½ à 70 bz. u. G.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	62½ B.
dito Prior. I.	5	99¾ bz.
dito Prior. II.	5	99¾ bz.
Rheinische	4	96 B.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	86 G.
dito v. St. gar.	3½	81 B.
Ruhrort-Crefelder	3½	88 B.
dito Prior. I.	4½	97 G.
dito Prior. II.	4	86 G.
dito Prior. III.	4½	95 B.
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	95 G.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	98 B.
Thüringer	4	123 bz.
dito Prior.	4½	99¾ bz.
dito III. Em.	4½	99¾ bz. IV. Sr. 96 bz.
Wilhelms-Bahn	4	55½ bz.
dito Prior.	4	84¾ G.
dito III. Em.	4½	85 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	139 B.
Berl. Kassen-Verein	4	119 B.
Braunschw. Bank	4	109¾ B.
Weimarische Bank	4	101½ à 102 bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	87 B.
Thüringer „	4	78¾ etw. bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	80½ bz. u. G.
„ Vereins-Bank	4	95 B.
Hannoversche „	4	100½ bz.
Bremer „	4	105½ bz.
Luxemburger „	4	85½ G.
Darmst. Zettelbank	4	89¾ etw. bz. u. G.
Darmst. (abgest.)	4	99¾ à 100 bz. (i.D.)
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	79½ G.
Meininger „	4	85 B.
Coburger „	4	71¾ etw. bz.
Dessauer „	4	52¾ à 53 bz.
Jassyer „	4	85 B.
Oesterr. „	5	123½ à 125½ bz. u. B.
Genfer „	4	57 bz.
Disc.-Comm.-Anth.	4	106¼ bz. u. G. (i.D.)
Berl. Handels-Ges.	4	85 etw. bz. u. G.
Preuss. Handels-Ges.	4	82 B. 81½ G.
Schles. Bank-Verein	4	86 B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	79½ etw. b. u. G. (i.D.)
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	97 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅝ bz.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	k. S.	151⅝ bz.
dito	2 M.	151 bz.
London	3 M.	6. 19¾ bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	95¾ bz.
Augsburg	2 M.	102⅛ bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	97½ bz.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 17. Febr. 1858. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br.* Berlinische — — Borussia — — Colonia 1020 Br.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 230 Gl.* Stettiner National- 106½ bez.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br.* Kölnische 103 Br.* Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br.* Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl.* Magdeburger 52 Gl.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Gl.* Niederrheinische zu Wesel 210 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 108 Gl. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 110 Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 79½ etw. bez. u. Gl.* Hörder Hütten-Verein 126 Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 102 bez.*

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Die Börse war heute günstig gestimmt und wurden besonders Oesterr. Credit-Aktien höher bezahlt. — Stettiner National-Versicherungs-Aktien sind à 106½ % umgesetzt worden. — Minerva-Bergwerks-Aktien wurden à 79½ % etwas bezahlt und blieb dazu Geld.

Berlin, 17. Februar. **Weizen** 48—62 Thlr., 90pfd. gelber schlesischer 58 Thlr. bez. — **Roggen** loco 36½—37 Thlr., Februar 36⅜—36½ Thlr. bezahlt und Gld., 36½ Thlr. Br., Februar-März 36 Thlr. bezahlt und Br., 35¾ Thlr. Gld., Frühjahr 36—35¾ Thlr. bezahlt und Gld., 36 Thlr. Br., Mai-Juni 36⅛—36¼ Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Hafer 28—30 Thlr., Frühjahr 27½—27⅓ Thlr. bezahlt.

Rüböl loco 11⅚ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., Februar 11⅔ Thlr. bez. und Gld., 11¾ Thlr. Br., Februar-März 11⅔ Thlr. bez. und Br., 11⅝ Thlr. Gld., März-April 11¾ Thlr. Brief, 11⅔ Thlr. Gld., April-Mai 11⅚—11 11/12 Thlr. bezahlt, 11 11/12 Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld.

Spiritus loco ohne Faß 16½ Thlr., Februar u. Februar-März 17 Thlr. Gld., 17 1/12 Thlr. Br., März-April 17¼ Thlr. Br., 17 Thlr. Gld., April-Mai 17¾—17½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 18 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Juni-Juli 18⅚—18¾ Thlr. bez., 18⅞ Thlr. Br., 18¾ Thlr. Gld.

Weizen fest. — Roggen loco und Termine in matter Haltung bei wenig veränderten Preisen; gekündigt 50 Wispel. — Rüböl loco und Termine fest etwas besser bezahlt. — Spiritus loco und Termine matt, billiger verkauft, schließt fester.

Stettin, 17. Februar. **Weizen** behauptet, loco gelber pr. 90pfd. 57 58½ Thlr. bezahlt, 89/90pfd. gelber pr. Frühjahr 60 Thlr. bez., 61 Thlr. Br., 60½ Thlr. Gld. — **Roggen** matt, loco pr. 82pfd. 34 Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Frühjahr 34 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 35 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 36 Thlr. bez., 36¼ Thlr. Br.

Gerste ohne Handel.

Hafer loco pr. 52pfd. 27—27½ Thlr. bezahlt.

Heutiger Landmarkt. Weizen 54—59. Roggen 34—38. Gerste 34 bis 36. Hafer 26—29. Erbsen 48—54 Thlr.

Rüböl flau, loco 11½ Thlr. Br., pr. April-Mai 11⅔ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gld.

Spiritus flau, loco ohne Faß 22½ % bezahlt, eine Anmeldung 22⅛ % bezahlt, pr. Februar 22 % bezahlt, pr. Februar-März 22 % Br., pr. Frühjahr 21 % bez. und Gld., pr. Mai-Juni 19¾ % Br.

Leinöl loco inkl. Faß 13½ Thlr. Br.

Baumöl malagaer 16¾ Thlr. trans. bezahlt.

Schottischer **Thran** 11 Thlr. trans. bezahlt.

Pottasche 1ma Casan 9⅓ Thlr. bezahlt.

Kaffee ord. Rio 3¾ Sgr. trans. bezahlt.

Reis Arracan 4½ Sgr. trans. bezahlt.

≅ **Breslau,** 18. Februar. [Produktenmarkt.] Weizen und Roggen fest, gut verkäuflich, nicht höher, Gerste und Hafer nur in feinern weißen Qualitäten verkäuflich. — Oelsaaten ohne Geschäft und flau. — Kleesaat rother Farbe in träger Haltung, weiße eher verkäuflich, Preise unverändert, Offerten gut. — Spiritus matt, loco 6⅚, Febr. 7⅙ G.

Weißer Weizen 60—63—65—67 Sgr., gelber 60—62—64—66 Sgr. — Brenner-Weizen 48—50—52—54 Sgr. — Roggen 38—40—42—43 Sgr. — Gerste 35—37—39—41 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—63—66 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., Wicken 54—56 bis 58—60 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 102—104—105—107 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr, Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 13⅓—14—14½—15⅙ Thlr., weiße 15—16½—18½ bis 19½ Thlr., Thymothee 10—10½—11—11½ Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.